

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	28=48 (1882)
Heft:	15
Artikel:	Vortrag über "die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes"
Autor:	Schmidt, Rud.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-95748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bortrag

gehalten den 9. Februar 1882 im Offiziers-Bvereine
der Stadt Bern durch Oberstl. Rud. Schmidt
über
„die Neuerungen im Bewaffnungswesen der
Infanterie des In- und Auslandes.“

(Fortsetzung.)

Deutschland hatte sofort nach dem Kriege die Verhältnisse des Chassepot-Gewehres bezüglich Beschaffenheit des Laufes adoptirt und ist damit unter Annahme eines neuen Verschlusses (Mauser) und Verwendung der Metallhülse zu seinem Gewehrmodell von 1871 gelangt.

Die Kriegserfahrung war das Motiv zur möglichsten Ausnützung der Wirkungs-Fähigkeit der neuen Waffe auch auf große Schußweiten, daher die Ausdehnung der Visir-Elevationen bis auf 1600 m.

Frankreich, von dessen Gewehrmodell 1866 seine guten ballistischen Eigenschaften, aber ebenso sehr auch seine vorhergesagten Gebrechen hinsichtlich Verschluß und Patrone sich bestätigt hatten, behielt ebenfalls den Lauf nach Modell 1866 bei, adoptirte einen

neuen Verschluß (Gras) und die Metall-Patronenhülse mit vorgenanntem Ladungs-Verhältnisse. Die gemachten Erfahrungen benützend, wurde die neue Waffe M. 74 mit einem Visir versehen, daß die Elevationen bis auf 1800 m. Distanz enthält.

Nicht weil die ballistischen Leistungen des französischen Gewehrmodells 1866 so weit übertroffen worden wären, sind die Visire zu bisher ungeahnten Elevationen eingerichtet worden, sondern weil der taktische Werth der Möglichkeit des Ausnützens des Wirkungs-Vermögens der Präzisions-Handfeuerwaffen auch auf große Schußweiten in diesem Kriege zur Erkenntniß gelangte.

Dieser Erkenntniß und den daraus erwachsenden Veränderungen in der Taktik sind nun auch andere Staaten zu folgen genötigt worden und es geschah dies, indem, wo die ballistischen Qualitäten der Waffe als zu gering erschienen, das Ladungsverhältnis verändert wurde (z. B. in Österreich), so dann auch die Visireinrichtungen zur Benützung des Fernfeuers umgestaltet wurden (Italien, Österreich, Holland, Schweiz).

Vergleichung mit den neuen Gewehren unserer Nachbarstaaten.

Staat: Konstruktion: Modell vom Jahre:	Deutschland	Frankreich.	Italien.	Österreich.	Schweiz.
	Mauser.	Gras.	Bitterli.	Werndl.	Bitterli.
	1871	1874	1871	1868/77	1869/81
A. Eigenschaften als Präzisionswaffe:					
Kaliber	mm.	11,—	11,—	10,4	11,—
Pulverladung	gr.	5,—	5,25	4,—	5,—
Geschossgewicht	gr.	29,—	25,—	20,4	24,—
Ladung Pulver in % zum Bic	%	20	21	19,6	20,8
Querschnittbelastung auf □ mm. des Geschosses: Pulver	gr.	0,255	0,251	0,238	0,243
Anfangsgeschwindigkeit, m. per Sec. an d. Mündung		440	450	430	445
Maximum des bestreichenen Raumes (h. 1,80)	m.	360	379	344	355
Präzision auf Distanz 400 m. Rad./2 in m.		0,30	0,32	0,36	0,30
Visir, Konstruktion		Klappen, Leiter u. Schieber	Leiter und Schieber	Quadrant m. Einstellschrauben	Quadrant u. (1881) Schieber.
„ niedriger Stand (Standvisir)	auf m.	270	200	200	200
„ höchste Elevation	für Distanz m.	1600	1800	1871 1000 1881 1600	1869 1000 1878 1200 1881 1600
„ Anzahl Zielschlitze (Klinnen)	m.	5	5	1	3
{ Größte (beobachtete) Schußweite bei Elevation in Graden		2950	2900	2750	2800
		35°	30°	26°	?
B. Eigenschaften als Schnellfeuerwaffe:					
System des Verschlusses	Cylinder. vereinigt.	Cylinder. vereinigt.	Cylinder. vereinigt.	Drehblock. getrennt.	Cylinder. vereinigt.
Zündmechanismus (vereinigt mit dem Verschlußmech.)					
Einzellader oder Repetitivwaffe	Einzellader.	Einzellader.	Einzellader.	Einzellader.	Repetitiv.
Ladegriffe als Einzellader, normal	3	3	3	4	3
„ mit Repetition	—	—	—	—	2
Feuergeschwindigkeit als Einzellader, normal Schuß pr. Minute	8	8	8	8	8
“ mit Repetition ” ” ” ”	—	—	—	—	11

*) 3,7 + Ersatz 0,3 durch Zündsatz.

Andere Staaten haben ganz ähnliche Verhältnisse angenommen. Die Verschiedenheiten sind zum Theil sich gegenseitig ausgleichend, überhaupt aber nicht wesentlich auf die verschiedenen Gewehre unter sich influenzirend, so daß diese hinsichtlich der ballisti-

schen Leistungen als „sich ebenbürtig“ betrachtet werden können und nur die beiden Faktoren: „Größere Präzision“ oder „gestreckter Geschosshabahn“ verschieden beurtheilt werden, je nach dem Vorzug,

den man der einen oder anderen Eigenschaft einräumt. In unserem Gebirgslande und unter unsrer schweizerischen Verhältnissen im Schießwesen liegt noch heute wie früher dieselbe Berechtigung vor, die Präzision in „erste“ Linie zu stellen, in welcher Richtung unsre Waffe auch den Vor-rang behauptet.

In neuester Zeit sind vielfach Versuche gemacht worden, mit noch kleinerem als mm. 10,4 Kaliber und es haben dieselben bereits einige Erfolg gehabt.

Serbien hat im Jahr 1881 ein neues Infanteriegewehr, Einzellader mit Zylinder-Verladeh., Konstruktion Mauser-Milovanovic adoptirt, welches sich vom deutschen Mauser-Gewehre in folgendem unterscheidet: Kaliber mm. 10,15, Pulverladung gr. 4,8, Hartbleigeschöß gr. 22,1, Gewicht der Patrone mm. 39,3, Anfangsgeschwindigkeit 512 m.

Schweden und Norwegen haben im Jahr 1881 ein neues Infanterie-Repetirgewehr des Systems Zarmann angenommen. Kaliber mm. 10,15, Pulverladung gr. 4,6, Geschößgewicht mm. 21,85, Anfangsgeschwindigkeit m. 467.

Anlässlich der Kaliberproben in der Schweiz (1851/56) sind Kaliberstufen von mm. 9 aufwärts experimentirt worden, damals aber ohne Ahnung einer Verwendung der Gewehre auf so große Schußweiten. Man bediente sich einer geringen Pulverladung zu verhältnismäßig kurzen und leichtem Geschöß, womit dann auch ungenügender Effekt zu Kriegszwecken erreicht wurde.

Heute haben die Versuche mit kleinerem Kaliber die Tendenz, mit verhältnismäßig starker Pulverladung ein längeres und genügend schweres Projektil zu schießen, um damit größere Tragweite und Präzision zu erreichen. Wir werden dabei an den Vorschlag erinnert, welchen die hessischen Majore Wilh. v. Plönnies und H. Weygand in ihrer Abhandlung „die deutsche Gewehrsfrage“ 1872, aufgestellt hatten: Kaliber mm. 10, Pulverladung gr. 5—6, Hartbleigeschöß gr. 23, womit eine Anfangsgeschwindigkeit von über m. 500 erreicht würde.

Solche Bestrebungen sind nun wieder im Zuge. Zwar hat die Kaliberverminderung ihre von der nöthigen Geschößwirkung gezogene Grenze, deren Minimum bei mm. 9 liegen dürfte, wobei auch anderseits in Betracht fällt, daß eine verhältnismäßig starke Ladung Pulver ihren Raum in der Patronenhülse fordert, diese lang wird und mit dem langen Geschöß dann eine Gesamtlänge der Patrone entsteht, die nach anderer Richtung ungünstiger wird.

Zimmerhin machen diese Bestrebungen Fortschritte und erfahren auch in der Schweiz eifrige Neherden. (Fortsetzung folgt.)

Militärische Klassiker des In- und Auslandes.

Herausgegeben von G. v. Marées, Oberstleutnant im Großen General-Stab. Berlin 1881. Verlag von Richard Wilhelm.

Das von der in militärischen Kreisen rühmlichst bekannten Berliner Verlagsbuchhandlung von R. Wilhelm zuletzt ausgegebene 13. Heft der „Militäris-

schen Klassiker“ gibt einen neuen Beweis von dem rüstigen Fortschreiten dieser Sammlung. Das Werk des Generals Jomini „Über die Kriegskunst“ ist nunmehr zum Abschluß gelangt und ermöglicht eine eingehende Vergleichung mit den vom General von Klausewitz über denselben Gegenstand ausgesprochenen Ansichten. Besonders interessant in vorliegendem Heft sind die vom „fast neunzigjährigen Juvaliden“, wie Jomini sich selbst nennt, mitgetheilten Anschanungen über den Krieg von 1866.

Die nächsten Hefte der jeder Militär-Bibliothek unentbehrlichen und höchst empfehlenswerthen Sammlung werden eine Auswahl der militärischen Schriften des Erzherzogs Karl bringen, deren Kommentirung der österreichische General und Militärschriftsteller von Waldbüttgen übernommen hat.

J. v. S.

Sport-Album. Abbildungen für Pferdeleibhaber.

Originalzeichnungen von Emil Adam, O. Rieckenscher, H. Lang und Emil Volkers. 12 Blätter in Holzschnitt ausgeführt. Verlag von Schickhardt u. Ebner, Stuttgart. Preis 5 Nr. 35 Cts.

Vorliegendes Album enthält 12 Blätter: Jagdpferde, Fuchs jagd, Doppelsprung, Rennbilder, arab. Stute mit Fohlen etc. Alle Abbildungen sind gute Holzschnitte und empfehlen sich einige davon ganz besonders. Als Dekoration ziert das Album den Tisch jedes Sportsmannes.

M.

Militär-Handlexikon unter Mitwirkung von Offizieren der kaiserl. deutschen und der k. k. öster.-ung. Armee, insbesondere des k. preuß. Generalstabes und des k. k. Geniestabes, sowie auch der kaiserl. deutschen Marine herausgegeben von Aug. Niemann. II. Ausgabe mit Supplement. Verlag von Ad. Bonz u. Comp., Stuttgart.

Der Herausgeber des vorliegenden Werkes hat sich die Aufgabe gestellt, dem Militär sowohl als dem Laien, der sich um militärische Verhältnisse interessirt, ein Buch in die Hand zu geben, wo sie sich über alle Gegenstände des gesammten Kriegswesens Naths erholen können. Der Zweck wurde vollständig erreicht; denn trotz der großen Handlichkeit, die dieses Buch gewährt, gibt es doch, wenn auch in etwas kleinem, jedoch deutlichem und reinem Drucke genügend Aufschluß über alles militärisch Wissenswerthe. Zum besseren Verständniß sind dann einigen Artikeln ganz gelungene graphische Darstellungen in Holzschnitt, sowie eine Tafel der Flaggen und Standarten beigegeben. Das Buch wird jedem Militär ein vortrefflicher und unentbehrlicher Begleiter werden.

M.

Gedgenossenschaft.

(Beförderung.) Als Instruktor erster Klasse der Infanterie wird vom Bundesrat gewählt Wazmer, Gottlieb, Hauptmann im Generalstab, in Luzern.